

Die Pflege muss jetzt laut werden

Manuel Benz leitet die Altenpflegeschule Sancta Maria in Bühl und hofft auf dauerhafte Verbesserungen

Bühl. Ende September legen Pflege-schüler nach ihrer Ausbildung das ein- oder dreijährige Examen ab. Die Vorbereitung darauf ist in diesem Jahr wegen Corona eine besondere Herausforderung. Auch innerhalb vieler Ausbildungsbetriebe herrscht weiterhin Ausnahmezustand. Ein Umstand, der die Verantwortlichen für die Ausbildung des Pflegenachwuchses besonders fordert – wie beispielsweise Manuel Benz. Er ist der Leiter der Caritas-Fachschule für Pflegeberufe Sancta Maria in Bühl und hat unserer Mitarbeiterin Susanne

ABB-Interview

Garcia Beier erklärt, warum er glaubt, dass die Corona-Krise unbedingt als Chance zum Umdenken wahrgenommen werden muss, damit der Branche zukünftig nicht ein noch größeres Nachwuchsproblem droht – beziehungsweise Fachpersonal flüchtet.

Herr Benz, wie erleben Ihre Schüler die aktuelle Situation?

Benz: Kein einziger hat während der Zeit der Schulschließung abgebrochen. Davor ziehe ich meinen Hut! Denn über viele Wochen herrschte große Verunsicherung. Das ist schon hart, wenn man zu Hause alles allein durcharbeiten soll. Wir haben beispielsweise Mütter in der Ausbildung, die durch die fehlende Kinderbetreuung noch viel mehr gefordert waren als sonst, andere haben keinen Computer. Das hat das selbst organisierte Lernen zu Hause sehr schwierig gemacht. Außerdem stand vorübergehend für einige die Förderung durch die Arbeitsagentur auf der Kippe.

Wieso das?

Benz: Manche Schüler bekommen eine Förderung von der Arbeitsagentur – al-



Fluch und Segen: So beschreibt Manuel Benz die aktuelle Situation der Auszubildenden in der Altenpflege. Foto: Garcia Beier

erdings nur, wenn sie auch direkt in der Straße, plaudern mit den Nachbarn, ein nettes Gespräch beim Einkauf: Die Möglichkeiten, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, sind während der Corona-Pandemie begrenzt. Gerade für ältere Menschen, die sich besonders vor dem Virus schützen müssen, fällt ein wichtiger Teil des sozialen Austauschs weg. Hier wollen die Stadtverwaltung Bühl und der Bühler Seniorenrat mit der „Plauderkiste für Senioren“ helfen. Ansprechpartner sind dort die ehrenamtlichen Mitglieder des Seniorenrats, die sich am Telefon abwechseln. Die

zertifiziert. Wir mussten erst ad hoc Konzepte vorlegen und Anträge ausfüllen und auf eigene Kosten das Zertifikat erwerben. Andernfalls wäre die Förderung eingestellt worden. Ein bedauerli-

cher Umstand, der für künftige Situationen wie diese meiner Meinung nach politisch auf den Prüfstand gehört. Denn man hätte mittelfristig in Kauf genommen, dass dringend benötigte Pflege-schüler abbrechen müssen, weil kein Präsenzunterricht stattfinden durfte. Das wäre für die Pflege eine Katastrophe gewesen und einfach nur traurig.

Hat der Online-Unterricht denn gut funktioniert?

Benz: Absolut. Wir standen in stetigem Kontakt mit den Auszubildenden und auch mit den Ausbildungsbetrieben. Obwohl der Präsenzunterricht jetzt mit entsprechenden Hygiene- und Abstandsregeln wieder aufgenommen wurde, wollen einige Arbeitgeber noch nicht, dass ihre Auszubildenden kommen. Ich verstehe das – die Sorge, dass doch noch eine Infektion in eine der Einrichtungen getragen werden könnte, ist einfach da. Deshalb organisieren wir parallel weiterhin Arbeitsaufträge und Videokonferenzen, um alle mit dem Lernstoff zu versorgen. Alles etwas anders als normalerweise. Die praktische Prüfung wird dieses Jahr auch an unserer Puppe stattfinden, nicht an Menschen wie sonst.

In den Ausbildungsbetrieben erleben die Auszubildenden derzeit hautnah mit, welche Belastungen ihr Beruf speziell in Krisenzeiten mit sich bringen kann. Ist diese Erfahrung für die Auszubildenden nun eher Fluch oder Segen?

Benz: Sowohl als auch. Segen, weil die Krise ein Team noch stärker zusammenbringen kann und die Gesellschaft den Betroffenen endlich den längst fälligen Respekt und Anerkennung zeigt für diesen herausfordernden Beruf. Fluch ist das Miterleben dieser Krise, weil die Bedingungen in Zeiten von Corona noch schwieriger geworden sind, auch weil alle noch flexibler abruflbereit sein sol-

len, um das Team und die Pflegebedürftigen nicht im Stich zu lassen. Dadurch lastet schon auf den Azubis ein sehr hoher Druck – ein Dilemma, weil schließlich auch die eigene Gesundheit und Psychohygiene im Fokus stehen muss. Sonst kann man diesen wunderbaren Beruf nicht langfristig ausüben.

Was müsste passieren, damit die Erfahrungen der Nachwuchspflegekräfte aus dieser Ausnahme-situation mittelfristig nicht zu einem noch größeren Fachkräftemangel führen?

Benz: Wenn die Pflege jetzt den Zeitpunkt verpasst, „laut“ zu werden, dann passiert so schnell nichts mehr, das ist mein persönliches Gefühl. Wobei wir schon viele Jahre über die Rahmenbedingungen und den erheblichen Personalmangel diskutieren – auch über die Bezahlung. Mit dem Kuscheln ist's einfach vorbei, wir müssen noch deutlicher werden und vehement Forderungen stellen – aber dazu brauchen wir den Rückhalt und das Verständnis der Gesellschaft und Politik. Jeder sollte sich die Frage stellen: Was ist mir jeder einzelne Mensch wert?

Wie sehen solche detaillierten Forderungen aus?

Benz: Dauerhaft müssen sich sowohl die Rahmenbedingungen als auch die Bezahlung ändern. Nur so werden die Pflegeberufe attraktiv. Speziell Fachkräfte, die bereits länger im Berufsleben stehen, werden sehr genau beobachten, ob es lediglich bei der einmaligen Bonuszahlung bleibt, sofern es diese überhaupt gibt, oder ob sich grundlegend etwas ändert. Und damit Personal auf Dauer dem psychischen und physischen Druck standhalten kann, müssen zum Beispiel adäquate Phasen für das Privatleben gesichert sein. Ich hoffe, das Thema endet nicht wieder einmal so, dass sich am Ende nichts ändert.

Neusatzeck wird verhandelt

Bühl (red). Der Bühler Gemeinderat befasst sich am Mittwoch, 17. Juni, mit dem Mutterhaus des Klosters Neusatzeck. Zur Debatte stehen ein Antrag auf Aufstellung eines Bebauungsplans für ein Wohngebiet und falls der Antrag abgelehnt wird ein Grundsatzbeschluss über die überarbeitete Konzeption für das Bauvorhaben „Seniorenzentrum Neusatzeck“.

Die Sitzung beginnt um 18 Uhr im Bürgerhaus Neuer Markt. Den Anfang der Tagesordnung bilden eine Bürgerfragestunde, die Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse und die Vorstellung der neuen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten. Weitere Themen der Sitzung der Bebauungsplan der Innenentwicklung „Hinterweg“ in Altschweier, das Projekt „Regiomove – Port“, eine Vereinbarung über die Finanzierung der Busleistungen zwischen Landkreis Rastatt und Stadt Bühl und die Beschaffung eines Rüstwagens für die Freiwillige Feuerwehr Bühl. Weitere Themen sind der Jahresabschluss 2019 der Bühler Innovations und TechnologieStartUps GmbH (Bits), die Entlastung der Aufsichtsratsmitglieder des Bits, die Feststellung der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2017 sowie der Jahresabschlüsse 2017 und 2018 des Eigenbetriebs Breitbandnetz, die Förderung von kulturtreibenden Vereinen sowie Berichte und Anfragen.

Drei Verletzte nach Auto-Kollision

Bühl (red). Bei einem Unfall auf der Autobahn zwischen Bühl und Achern sind am Freitag um 17.20 Uhr drei Personen verletzt worden. Beim Fahrstreifenwechsel von der linken auf die mittlere Fahrspur hatte ein Autofahrer laut Polizei ein rechts neben ihm fahrendes Fahrzeug übersehen. Nach einer seitlichen Kollision geriet der auf der mittleren Spur fahrende Wagen ins Schleudern und prallte in die Schutzplanken.

Ortschaftsrat spricht über Motorradlärm

Bühl-Altschweier (red). Eine öffentliche Sitzung des Ortschaftsrats Altschweier beginnt am Dienstag, 16. Juni, um 19.30 Uhr in der Reblandhalle. Dabei geht es um den Beitritt der Stadt Bühl zur Initiative Motorradlärm. Ebenfalls auf der Tagesordnung stehen eine Bürgerfragestunde sowie Berichte und Anfragen.

Die „Plauderkiste“ öffnet sich

Stadtverwaltung und Seniorenrat wenden sich mit Angebot an ältere Menschen

Bühl (red). Eine Begegnung auf der Straße, plaudern mit den Nachbarn, ein nettes Gespräch beim Einkauf: Die Möglichkeiten, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, sind während der Corona-Pandemie begrenzt. Gerade für ältere Menschen, die sich besonders vor dem Virus schützen müssen, fällt ein wichtiger Teil des sozialen Austauschs weg. Hier wollen die Stadtverwaltung Bühl und der Bühler Seniorenrat mit der „Plauderkiste für Senioren“ helfen. Ansprechpartner sind dort die ehrenamtlichen Mitglieder des Seniorenrats, die sich am Telefon abwechseln. Die

„Plauderkiste“, die erstmals am Dienstag, 16. Juni, von 15 bis 17 Uhr angeboten wird, richtet sich an Bewohner von Senioren- und Pflegeheimen, aber auch an alleinstehende Senioren beziehungsweise ältere Menschen, die momentan wenig soziale Kontakte knüpfen können. „Das Seniorentelefon ist ein Gesprächsangebot für Senioren von Senioren. Das ‚sich Unterhalten‘ steht im Vordergrund für Menschen, die momentan keine oder nur eingeschränkt soziale Kontakte pflegen können“, betont Julia Huber, Leiterin der städtischen Abteilung Kultur – Sport – Generationen.

„Wir sind keine Beratungsstelle, sondern wollen uns mit denen unterhalten, die Rede- beziehungsweise Gesprächsbedarf haben“, fügt Klaus Haßmann als Sprecher des Seniorenrats hinzu. Seniorinnen und Senioren, die die „Plauderkiste“ in Anspruch nehmen wollen, sind eingeladen, sich an die ehrenamtlichen Mitglieder des Seniorenrats zu wenden.

Service

Die „Plauderkiste“ ist dienstags und freitags von 15 bis 17 Uhr unter Telefon (0 72 23) 93 53 71 beziehungsweise 93 53 72 erreichbar.

Urlaubsfreuden im eigenen Garten

Aufgrund des Klimawandels und Corona-bedingt sind hochwertige Pools gefragt

Bühl (kkö). Es ist schon viele Jahre her, dass Malermeister Rainer Hauser begann, einem Poolbauer Aufträge zu vermitteln, zunächst auf Provisionsbasis. Schließlich rief er sogar einen eigenen Zweig ins Leben („MyHomePool“), jüngst richtete er am Johannesplatz einen Ausstellungsraum ein. Dort finden nun die Beratungen statt, die einem Vor-Ort-Termin bei den Kunden vorausgehen. Das Interesse sei generell hoch, sagt Hauser unter Hinweis auf den Klimawandel und immer heißere Sommer. Dieses Jahr aber klinge das Telefon häufig wie nie. Er erhalte deutlich mehr Anfragen als in Vorjahren, auch wenn längst nicht alle in einem Auftrag mündeten.

Corona, sagt er, habe eine enorme Verunsicherung mit sich gebracht: Wird man in Zukunft wie früher Urlaub machen können? Was geschieht mit Freibädern, dürfen sie öffnen? Unter welchen Auflagen? Diese Unklarheit habe offensichtlich einige Menschen bewegt, sich auf „Urlaubsfeeling“ im eigenen Garten einzustellen – und sich einen Pool zu leisten. „Dank Glasüberdachungen und Heizung ist die Nutzung oft bis spät in den Herbst oder sogar im Winter möglich.“

Die Anrufe, sagt Hauser, kämen meist nach den ersten heißen Tagen im Frühling. „Die hatten wir schon im März – aber dann kam Corona.“ Schließe man den Vertrag erst im Herbst ab, könne man den Einbau des Pools im Frühling aber ohnehin ideal terminieren und sich in aller Ruhe Gedanken über die konkrete Gestaltung des Pools und seines Umfelds machen. Zum Beispiel mit Blick auf Möglichkeiten wie Gegenstromanlage und Lichtspiele. „Im Trend liegt Salzwasser.“

Den Pflegeaufwand erleichterten vollautomatische Wasseranlagen und Pool-Reiniger. Hauser verkauft übrigens Schwimmbecken aus glasfaserverstärktem Kunststoff, sogenannte GfK-

Pools, weil er von der Qualität und Nachhaltigkeit überzeugt ist. „Sie halten ewig. Im Endeffekt rechnet es sich nicht, zum Beispiel billigere Folie zu verwenden.“ Die Kunden, die bei ihm



Immer beliebter: der Pool im eigenen Garten – hier eine Anlage in Bühl. Die Corona-Krise mit Unsicherheiten beim Thema Urlaubsreise hat die Nachfrage verstärkt. Foto: kkö

Rollerfahrer ignoriert die Verkehrsregeln

Bühl (red). Zur Rennstrecke hat ein Rollerfahrer am Freitag kurz vor 17.30 Uhr die Straßen gemacht. Laut Polizei fuhr er mit 85 bis 90 Stundenkilometern von Oberbruch über Balzhofen und Vimbuch in die Bühler Weststadt, ignorierte Geschwindigkeitsbeschränkungen und missachtete an zwei Kreuzungen die rote Ampel. Es wurden andere Verkehrsteilnehmer gefährdet. Die Polizei Bühl bittet darum, dass sich Geschädigte unter Telefon (07223) 99 09 70 melden. Der Zweiradfahrer trug einen schwarzen Helm, ein T-Shirt, kurze Hose und Turnschuhe. An seinem schwarz lackierten Gefährt war ein Versicherungskennzeichen montiert.

„

Ein Pool bedeutet immer auch Gemeinschaft.

Rainer Hauser
Malermeister

einem Mal am Wochenende nicht mehr ständig unterwegs, sondern vergnügten sich im Wasser. Diesen Aspekt, befindet er, sollte man nicht unterschätzen. „Ein Pool bedeutet immer auch Gemeinschaft.“ Gerade in Corona-Zeiten dürfte dies für Familien besonderes Gewicht haben.

Für mobile, preisgünstige Pools gilt der pandemiebedingte Trend übrigens eher nicht: Wie Daniela Rissing von der Pressestelle der REWE Group in Köln teilt, verzeichnen die bundesweiten Toom-Baumärkte derzeit nur eine leichte Nachfrage. „Es ist jedoch zu erwarten, dass das Interesse weiter zunehmen wird, wenn auch die Außentemperaturen steigen.“